

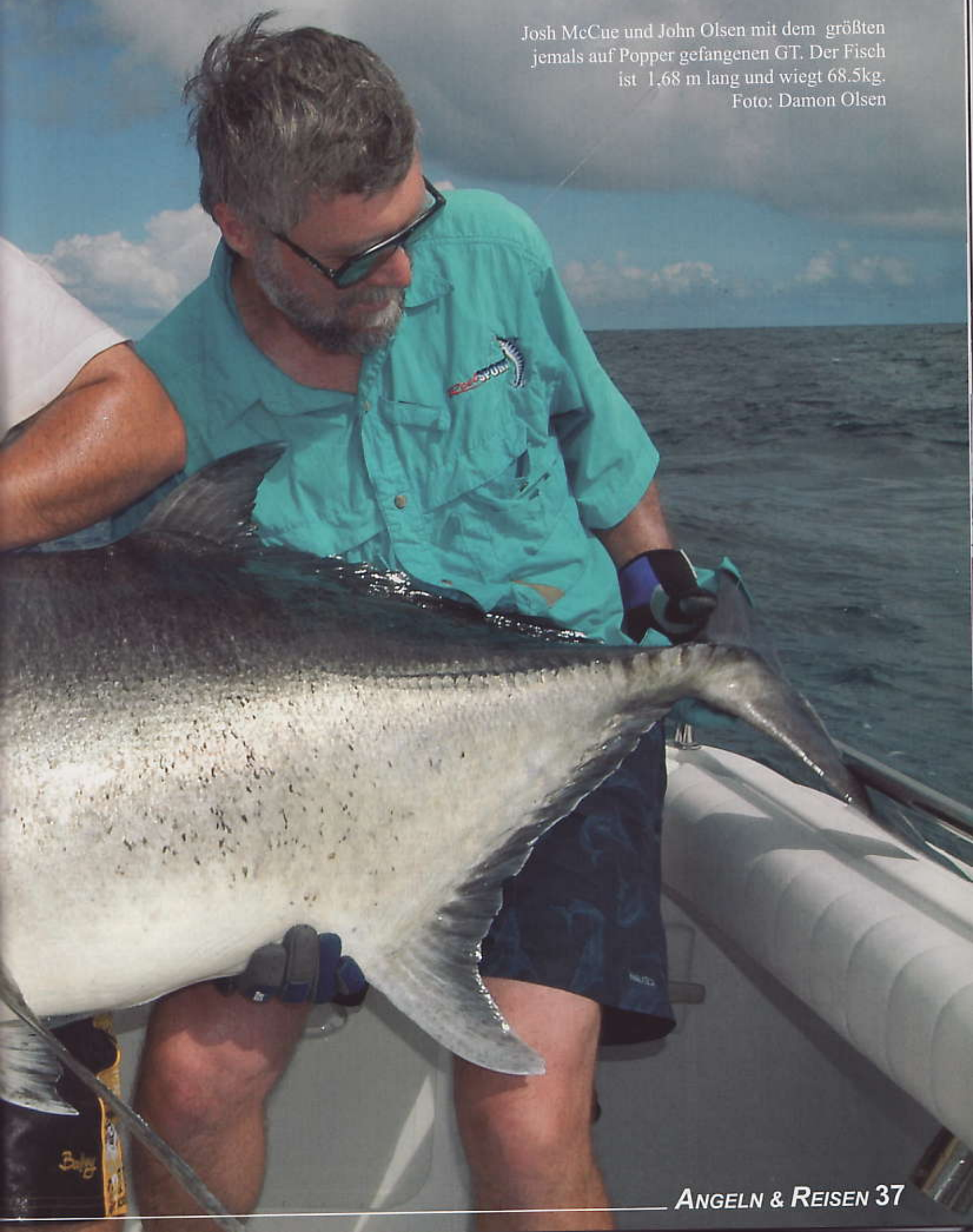
QUEENSLAND Fraser Island

... wo die größten GTs
schwimmen

An den Riffen im Norden von Fraser Island versammeln sich für ein paar Monate im Jahr die größten GTs der Welt.

Diese Riffe sind unser Ziel, von diesen Riffen träumen wir seit eineinhalb Jahren... ▶

Josh McCue und John Olsen mit dem größten jemals auf Popper gefangenen GT. Der Fisch ist 1,68 m lang und wiegt 68,5kg.
Foto: Damon Olsen





Langsam schiebt sich unser Boot durch die Hafeneinfahrt auf das offene Meer. Direkt vor uns stürzen sich Vögel in das Wasser, begleitet von dem Aufspritzen kleiner Fische. Königsmakrelen stoßen in einen Futterfischschwarm, direkt in Wurfweite der äußersten Mole im Hafen von Hervey Bay. Der Fischreichtum Australiens scheint wirklich unermesslich.

Kaum dass wir die Hafeneinfahrt verlassen haben, legt Kapitän Damon Olsen den Gashebel um und unser Boot, die NOMAD, schießt mit voller Fahrt über das Meer. Rechts vor uns liegt Fraser Island, die größte Sandinsel der Welt. Der Morgen graut und wir erkennen die Linie dieser Insel schemenhaft am Horizont. Über die



spiegelglatte See schießen wir hinweg und lassen den Hafen von Hervey Bay immer weiter hinter uns. Fraser Island rückt immer näher. Dann tauchen vor uns ein paar Untiefen und Sandbänke auf, hier drückt der leichte Wind das Wasser gegen die Strömungsrichtung der Tide. Es bauen sich daher Wellen auf, die Damon dazu veranlassen, etwas Gas wegzunehmen. Auch hier sehen wir Vogelschwärme über dem Wasser.

Egal wohin wir blicken, überall kocht das Wasser und Feedingfrenzies, am besten mit „Fressorgien“ übersetzt, nehmen ihren



Lauf. Fast immer handelt es sich bei den Raubfischen, die die kleinen Fische an die Wasseroberfläche drängen, um die hier in Massen vorkommenden Königsmakrelen. Dann endlich erreichen wir wieder tieferes Wasser und können mit Vollgas weiterfahren. Wir nähern uns Fraser Island auf vielleicht 100 Meter und folgen der Küstenlinie. Unendlich breite und lange Strände, große Dünen und hier und da ein paar Sträucher sind deutlich zu sehen.

Das Wasser ist spiegelglatt und glasklar. Ab und an sehen wir große Schatten im Wasser, die unseren Adrenalinpiegel deutlich steigen lassen, doch bis zu unserem eigentlichen Ziel haben wir noch eine weite Fahrt vor uns. Nach über einer Stunde





Vor uns liegen Stunden härtester Angelei und unglaublicher körperlicher Anstrengung, auf die wir uns mit einem speziellen Trainingsprogramm im kalten Deutschland vorbereitet haben.

Fahrt macht die Küstenlinie Fraser Islands einen scharfen Knick in Richtung Osten. Wir folgen jedoch weiter unserem Kurs in Richtung Norden. Das Meer unter uns wird tiefblau. Damon zeigt uns auf der Seekarte, wohin er mit uns fährt. Dort, weit vor uns, weit entfernt vom Festland und von Fraser Island, liegen riesige Korallenriffe. Diese Riffe sind unser Ziel, von diesen Riffen träumen wir seit eineinhalb Jahren. An diesen Riffen versammeln sich für nur ein paar Monate im Jahr die größten GTs der Welt.

Nach einer weiteren Stunde Fahrt wird unser Boot langsamer. Wir erkennen im Licht der aufgehenden Sonne Verfärbungen des Wassers. Das Dunkelblau wechselt in ein blässeres Blau, unterbrochen von grünen und türkisfarbenen Flecken. Wir haben das Riff erreicht, welches hier aus der Tiefe bis auf 15 Meter unter die Wasseroberfläche hinauf gewachsen ist. Das Riff ist kilometerlang und -breit. Während der Fahrt haben wir unsere Ruten montiert und Wirbel mit 150 kg Tragkraft an den doppelt gewickelten 100 lbs Monovorfächern befestigt. Eine ganze Batterie von Poppers und Stickbaits verschiedenster Größe, Form und Farbe wartet auf ihren Einsatz. An den unvorstellbar stabilen OWNER-Drillings haben wir die Widerhaken angedrückt. Während Damon mit langsamer Fahrt über das Riff gleitet, streife ich meine Handschuhe über und mache noch einige Lockerungsübungen.

Leider hat der Wind wieder etwas aufgefrischt, so dass das Stehen im Heck des Bootes nicht einfach ist. Ich greife mir eine Rute mit einem schwarz-pinkfarbenen, 120 Gramm schweren Popper. Im Leerlauf treibt die NOMAD über das Wasser. Fast gleichzeitig entdecken wir alle zusammen vielleicht 60 bis 70 Meter hinter dem Boot mehrere längliche Schatten, die sich schnell unter der Wasseroberfläche bewegen. Ich werfe den Popper in die Richtung der vermeintlichen Schwimmroute der Fische und er landet ungefähr 20 Meter vor den Fischen. Sofort beginne ich, wie von der Tarantel gestochen den Köder einzukurbeln. Es dauert nicht lang und er wird gierig attackiert. Ich setze den Anhieb.

Die Bremse der Stella 10000 ist sehr hart eingestellt, trotzdem zieht der Fisch bestimmt an die 40 bis 50 Meter Schnur ab. Dann kann ich ihn stoppen. Er verändert seine Schwimmrichtung. Die zweite Flucht ist nicht mehr so stark wie die erste. Es gelingt mir, die Kontrolle über den Fisch zu gewinnen. Innerhalb von fünf Minuten habe ich eine wunderschön gezeichnete Königsmakrele von schätzungsweise 15 kg am Boot. Unser Mate Ed beugt sich gerade mit dem Handgaff über die Bordwand, als der Fisch wild mit seinem Kopf schüttelt und freikommt. Da wir den Fisch sowieso wieder released (= freigelassen) hätten, verliert niemand ein Wort über den Vorgang.

Während ich Vorfach, Köder und Haken auf mögliche Beschädigungen inspiziere, gibt Damon Gas und versetzt das Boot an einen anderen Platz am Riff. Im Leerlauf lässt er das Boot mit der Strömung über einen gigantischen Riffabschnitt treiben. Ich platziere mich wieder im Heck des Bootes, drehe die Bremse der Rolle noch weiter zu und beginne, den Popper so weit wie möglich auszuwerfen und dann wieder einzuholen. Hierbei verwende ich abwechslungsweise zwei Techniken. Mal kurbele ich den Popper einfach nur so schnell wie möglich ein, mal kurbele ich den Popper langsamer ein und reiße die Rute relativ gleichmäßig nach oben oder zur Seite, damit der Popper mit einem gewaltigen Splash an der Wasseroberfläche entlangschießt. Ungefähr 20 Minuten lang passiert überhaupt nichts, kein Bewohner des Riffs lässt sich durch meine Bemühungen zum Anbiss verleiten.

**Plötzlich brüllt Damon von der Flybridge (= der Brücke):
„Big GT, big GT!“**

Ich versuche trotz des Wellenganges etwas zu erkennen, sehe, dass etwas meinen Köder attackiert. Ich kann den Popper nicht mehr bewegen, verspüre blitzartig einen enormen Zug, der mich nach vorne in Richtung Bordwand katapultiert. Ich versuche anzuschlagen, bekomme aber die Rutenspitze kaum in die Höhe. Ich stecke den Rutenfuß in den Gimbal, ▶



der Fisch flüchtet und zieht die Schnur von der Rolle. Die Bremse ist dermaßen zu, dass man mit der Hand nicht einen Millimeter Schnur abziehen kann. Doch das interessiert mein Gegenüber nicht, er gibt Gas und flüchtet unaufhaltsam. GTs sind einfach nicht zu stoppen. Mit keinem Gerät der Welt. Woher nehmen die Burschen nur diese Kraft?! Damon hat sofort den Rückwärtsgang eingelegt und versucht dem GT zu folgen bzw. über ihn zu fahren. Dann würde die Schnur vom Fisch senkrecht nach oben zeigen und die Gefahr, dass es dem Fisch gelingt, die Schnur an den Korallen in typischer GT-Manier durchzuseuern, wäre am geringsten. Diese Technik hat Damon hier vor Fraser Island entwickelt, nur deshalb ist es seinen Gästen in den letzten zwei Jahren gelungen, hier so viele wirklich große GTs zu landen.

Die Wellen schlagen beim Rückwärtsfahren über das Heck und ich bekomme ein paar ordentliche Duschen ab.

Ich stehe aufgrund des starken Wellengangs etwas wackelig im Heck, halte die Rute krampfhaft senkrecht, jederzeit bereit, wenn möglich, Schnur aufzukurbeln. Obwohl wir dem Fisch folgen, zieht er immer noch Schnur von der Rolle. Plötzlich erschläfft zu meinem Entsetzen die Rute. Zunächst befürchte ich, dass die Schnur an den Korallen durchgescheuert ist. Doch beim Einholen stelle ich fest, dass nichts dergleichen geschehen ist. Dem GT ist es einfach irgendwie gelungen, die Haken des Poppers loszuwerden.

Das ist der Preis, wenn man, um die Fische zu schonen, die Widerhaken andrückt. Doch nur so ist es für einen GT auch möglich, sich vom Köder zu befreien, wenn die Schnur am Riff gekappt wird. Damon schätzt den Fisch auf 40 bis 45 kg. Ich fühle mich ziemlich fertig und bin enttäuscht, dass wir den Fisch nicht zum Boot bringen konnten.

Damon bringt die NOMAD wieder in Position. Ich mache eine Pause hinsichtlich des Fischens mit dem Popper und versuche es nun mit einem 300 Gramm schweren clownfarbenen Stickbait. Der

Köder ist größer als eine Portionsforelle und muss von mir an einem wahren Knüppel von Spinnrute ausgeworfen werden. Die Rute ist dermaßen steif, dass man sie normalerweise eher zum Tiefseeangeln in Norwegen verwenden würde. Die Technik des Fischens mit dem Stickbait ist eine etwas andere als die mit dem Popper. Nach dem Auswerfen beginnt man, den Köder abwechselnd mal schnell und mal langsam einzukurbeln, macht hier-

dauert rund 10 Minuten, dann kann Ed den Fisch mit Hilfe des Handgaffs landen. Nach den obligatorischen Fotos darf dieser GT selbstverständlich in sein nasses Element zurück.

Nun tausche ich mit Thomas, er wird sich mit den GTs messen und ich werde die Kameraarbeit übernehmen. Bevor es wieder losgeht, genießen wir noch eine eiskalte Cola und sprechen dabei über das eben Erlebte.



bei jedoch deutliche Pausen und schlägt mit der Rutenspitze leicht nach links oder nach rechts.

Nach dem vierten Wurf erhalte ich einen harten Biss.

Ein GT von 22 kg flüchtet rasant mit dem Stickbait im Maul und leert die Spule der Rolle trotz sofortigen Rückwärtsfahrens. Wieder stehe ich im Heck und versuche die Rutenspitze soweit wie möglich nach oben zu bekommen. Wir folgen dem Fisch und seine Flucht wird langsamer. Es gelingt mir Schnur zurückzugewinnen. Ich pumpe ihn etwas heran, dann flüchtet er wieder. Der Drill

Ich spüre jeden Muskel und jede Sehne in meinen Armen und Schultern.

Spinnfischen auf GTs ist verdammt anstrengend, besonders wenn man mit dem hier notwendigen absolut schwersten Spinnergerät fischt und permanent Köder zwischen 100 und 300 Gramm wirft. Mehrere große GTs in der 35 bis 50 kg-Klasse interessieren sich in der Folgezeit für unsere Popper und Stickbaits, doch es gelingt weder Thomas noch mir, einen davon bis zum Boot zu drillen. Die Fische machen heute einfach keine Fehler und behalten somit die Oberhand. Nach ein paar Stunden ist die beste Tide des Tages vorbei.



Beim Mittagsimbiss resümieren wir: Im Laufe des Vormittags haben wir drei GTs mit 19, 21 und 22 kg gefangen, dazu eine Königsmakrele, zwei Bluefin-Trevally sowie mehrere Barrakudas. Noch nirgendwo auf der Welt haben wir so viele große GTs in der 40 kg-plus-Klasse gesehen, geschweige denn gehakt, wie an diesem einen Vormittag. Damon Olsen hatte uns nicht zuviel versprochen. Hier an diesem Riffkomplex hat man wirklich die besten Chancen weltweit, einen wirklich großen GT zu haken. Doch zum Fang der Riesen gehört auch hier eine Portion Glück. Wir hatten dieses Glück leider diesmal nicht.

Doch wir waren froh, hier zu sein. Hier, an diesem einmaligen Ort auf der Welt. Hier, wo die größten GTs schwimmen. ■

HERVEY BAY TIPP

CAPT. DAMON OLSEN

Damon Olsen bietet in der Zeit zwischen Januar und Mai Privatcharter-Ausfahrten an Bord seiner 36' Cevlucat „NOMAD“ zum Big Game und Popperfischen vor Fraser Island an. Erstklassiges Angelgerät für alle Angelmethoden ist an Bord und im Charterpreis inbegriffen.

Mit seiner Spezialität, dem Popperfischen auf die größten GTs der Welt, ist Damon der einzige Anbieter. Daher sollten Interessenten ihre Ausfahrten mindestens ein Jahr im Voraus reservieren. Es sind sowohl eintägige als auch mehrtägige (bis zu 10 Tagen) Ausfahrten möglich. Der Charterpreis beträgt 1.650,- AU\$ pro Tag.

Tel: 0061-7-33115012, mobil: 0061-418182955

Fax: 0061-7-33114245

E-mail: info@nomadsporfishing.com.au

internet: www.nomadsporfishing.com.au

Das Abenteuer wartet ...



Mexico

Striped Marlin · Blue Marlin · Black Marlin · Wahoo
Gelbflossenthun · Dorado · Roosterfish · Sailfish

Madagaskar

Giant Trevally · Zackenbarsch · Sailfish
Black Marlin · Blue Marlin · Königsmakrele · Wahoo

Ägypten

Königsmakrele · Barrakuda · Dorado · Skipjack
Giant Trevally · Gelbflossenthun · Zackenbarsch

Information, Katalog + Buchung unter:
Global Fishing Adventures
Spanische Furt 9 · 22459 Hamburg



Tel. 040-559 41 73
Fax 040-55 98 35 42

e-Mail: gfadventures@aol.com
Internet: www.weltweit-angeln.de